

KURZ NOTIERT

Wollspenden zugunsten Obdachloser

Paderborn. Die Caritas im Erzbistum Paderborn ruft zu Wollspenden auf, damit wohnungslose Menschen zur kalten Jahreszeit mit Decken, Mützen und Schals versorgt werden können. Diese werden von Strickgruppen in Salzkotten und Schwerte selbst gestrickt und kostenlos an Bedürftige abgegeben, wie die Caritas mitteilte. Gesucht würden Wollreste wie angefangene Wollknäuel oder aufge-ribbelte Wolle.

Sammelstellen für Wollspenden bis zum 17. November: Paderborner Dom, bei der Caritas Büren, im Pfarrheim St. Johannes in Salzkotten, in der Heilig-Kreuz-Kirche in Arnsberg, im Mehrgenerationenhaus des SkF Dortmund-Hörde, in den Kirchen in Höxter-Ovenhausen und Brenkhaus. UK

Fotoausstellung „Frauen in der Prostitution“

Herford. Die Fotoausstellung „ge-sichtslos – Frauen in der Prostitution“ widmet sich dem gesellschaftlichen Tabuthema von Frauen in der Prostitution, wie die Beratungsstelle Amalie mitteilte. Der Fotograf Hyp Yerlikaya hat die Frauen von 2019 bis 2021 begleitet. Dabei entstanden 1800 Fotos, von denen 40 in der Ausstellung gezeigt werden. Bei der Arbeit handelt es sich nicht um klassische Dokumentarphotografie. Jene Aufnahmen, deren Bildinhalte die Grenzen des Zeigbaren oder Aussprechbaren erreichen und sich einer fotojournalistischen Dokumentation entziehen, greifen bewusst auf das darstellerische Mittel der Inszenierung zurück, so die Veranstalterin. Begleitende Text-Dokumentationen klären in der Ausstellung über das Thema „Prostitution“ auf, bieten Fakten und Informationen zur Einordnung und erzählen die anonymisierten biographischen Geschichten der Frauen. UK

● Noch bis zum 1. Dezember im Städtischen Museum Herford. Weitere Infos und Begleitprogramm: info-stadtmuseum@herford.de

Krippenkunst-Ausstellung eröffnet

Telgte. In der 84. Krippenkunst-Ausstellung präsentieren rund 95 Ausstellerinnen und Aussteller ihre zeitgenössischen Krippen unter dem Thema „Heller Stern...“, wie das Westfälische Museum für Religiöse Kultur „Religio“ mitteilte. Zu sehen sind Rauminstallationen, Krippen professioneller Künstlerinnen und Künstler sowie Werke von Kindern und Laien.

Neben politischen oder sozialkritischen Interpretationen zum Weihnachtsfest präsentiert die aktuelle Ausstellung außerdem eine große Anzahl besonders schöner Schnitzarbeiten. UK

● Weitere Infos und Führungen: www.museum-telgte.de/portfolio/heller-sterne-84-krippenkunst-ausstellung-90-jahre/

„Ohne uns seht ihr alt aus“

Evangelische Studierendenarbeit protestiert gegen mögliche Kürzungen

Um ihren defizitären Haushalt zu sanieren, will die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) ihre Ausgaben auf der landeskirchlichen Ebene dauerhaft senken. Davon betroffen ist auch die Studierendenarbeit an den fünf Standorten der EKvW, deren Mittel um 50 Prozent gestrichen werden sollen.

Bielefeld. „Heho, geh voran, setz aufs LKA den roten Hahn!“

Rund 40 Mitglieder von Evangelischen Studierendengemeinden (ESG) skandierten in Bielefeld ihren Protest gegen die geplanten Schließungen von drei Standorten der ESG im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Mit dem roten Hahn war nicht der Feuerteufel gemeint, den man dem LKA, also dem Landeskirchenamt in Bielefeld, aufs Dach setzen wollte, sondern das Logo der ESG. Der akute Sparzwang der Landeskirche soll die ESG besonders hart treffen: 50 Prozent der Zuschüsse sollen gekürzt werden, das würde für drei der fünf Standorte der Studierendenarbeit in Westfalen das Aus bedeuten, nämlich für Bielefeld, Bochum und für Dortmund. Bleiben könnten demnach Münster und Paderborn.

In Anlehnung an Martin Luthers Verkündung der 95 Thesen im Jahr



Die Studierendenarbeit der westfälischen Kirche steht auf der Kippe, so die Studierendengemeinden, die jetzt gegen massive Kürzungen protestierten.

1517, mit der die Reformation begann, übergaben die Protestierenden am Reformationstag „neuneinhalb“ Thesen an Ulf Schlüter, den theologischen Vizepräsidenten und derzeitigen kommissarischen Leiter der Evangelischen Kirche von Westfalen. Kernthese: Ohne die funktionierende Arbeit der ESG verliert die Kirche den Anschluss an die akademische Jugend. Motto: Ohne uns sieht eure Kirche alt aus.

Simon Schönbeck, einer der Aktiven im Protest-Team der ESG Bie-

lefeld, zeigt wenig Verständnis für die geplanten Kürzungen seitens der Landeskirche. Für Studierende seien die Angebote der ESG wichtig. Der Zulauf in Bielefeld sei gut und die interreligiöse Arbeit der ESG, beispielsweise im „Café Abraham“, unersetzlich.

Auch Leo Jenett, Gemeindeassistent der ESG Bielefeld, untersteicht das: „Die Kirche will die ESG schließen. Das geht nicht. Wir sind die einzige Anlaufstelle für junge Studierende, in der evangelischen

Gemeinde eine Heimat zu finden. Studierende sind nur für begrenzte Zeit an einem Ort. Sie haben nicht die Zeit, sich eine Ortsgemeinde zu suchen und dort aktiv zu werden. Genau dort kommen wir als ESG ins Spiel.“

Große Kritik üben die ESG ganz besonders daran, dass landeskirchenweit Einsparungen von rund 20 Prozent vorgesehen sind und nur bei der Studierendenarbeit massiv gekürzt werden soll. Ulf Schlüter verweist hier auf den Haushaltsicherungsprozess, der von der Landessynode im Mai bestätigt wurde. Im Rahmen der Umstrukturierung der ESG, die den landeskirchlichen Etat um 500.000 Euro entlasten soll, sei oberstes Ziel, so Schlüter, nicht an allen Standorten Gebäude und Verwaltungsstrukturen vorzuhalten. Vielmehr solle es eine engere Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden geben, was nicht bedeute, dass regelmäßige und verlässliche Angebote der Studierendenarbeit an allen westfälischen Hochschulstandorten wegfielen, so die Kirchenleitung.

Details sollen bei der westfälischen Synodentagung, die vom 24. bis 27. November in Bielefeld zusammenkommt, beschlossen werden. UK

Damit es auch in der Freiheit klappt

50 Jahre Kooperation Kirche und Justiz: Fachtag würdigt langjähriges Angebot im Vollzug

Schwerte. Seminare für Inhaftierte und ihre Angehörigen – vor 50 Jahren haben die Evangelische Kirche von Westfalen und die Justiz in NRW dieses Angebot gemeinsam auf den Weg gebracht. Zum Jubiläum lud das Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) jetzt zu einem Fachtag.

„Kann man Menschen in der Unfreiheit auf die Freiheit vorbereiten?“, fragte Oliver Greff, Leitender Ministerialrat vom Justizministerium NRW. Seminare für Paare, Familien, Frauen und Männer mit Gewalterfahrungen geben die Antwort, so die Veranstalter. Inhaftierte und ihre Familien haben seit fünf Jahrzehnten die Möglichkeit, Perspektiven für ein Leben nach der Haft zu entwickeln. Die eingespielten Originaltöne von Inhaftierten zu ihren Seminarerfahrungen zeugten davon, mit

welchem Mut und Willen sie das Angebot angenommen und sich geöffnet haben, um neue Wege einzuschlagen, heißt es in einem Bericht.

Jan-Dirk Döhling, Landeskirchenrat und Leiter des IKG, gab eine Antwort auf die Frage, warum die Kooperation mit der Justiz der Evangelischen Landeskirche so wichtig ist: „Es ist der ureigene Auftrag von Kirche, dorthin zu gehen, wo Not gewendet werden muss. Kirche hat ihren Ort inmitten der Gesellschaft, und ein solcher gesellschaftlicher Ort ist der Justizvollzug.“

Wie viel persönliche Haltung in die Seminararbeit einfließt, wurde in Gesprächen mit den Zeitzeugen klar, die seit vielen Jahren – zum Teil seit Beginn der Kooperation – mit dabei sind und waren. „Teil der Arbeit in einer Atmosphäre von Achtsamkeit, gegenseitigem

Respekt und vertrauensvollem Miteinander zu sein, das ist auch ein Geschenk“, resümiert Pfarrer Hardy Tessmann, der seit 25 Jahren bei den Seminaren mitarbeitet, vom Konzept überzeugt. Uschi Riekenbrauck, ehemalige Geschäftsführerin des IKG und Teamerin bei den Seminaren, ergänzte: „Mit den Angeboten für Inhaftierte und ihre Angehörigen können Kirche und Justiz etwas Besonderes leisten. Bei diesen Begegnungen an anderen Orten, an denen nicht beurteilt und verurteilt wird, wird ein Öffnen der Menschen, um die es geht, möglich.“

Tiefere Einblicke in die Praxis der verschiedenen Seminartypen konnten die Teilnehmenden bei den Workshops gewinnen, bevor Professor i.R. Philipp Walkenhorst in seinem Vortrag auf die Folgen einer Inhaftierung für die Betrof-

fenen und deren Angehörige und die Konsequenzen für den Justizvollzug einging. Der Sozialwissenschaftler und Vorsitzende des Landespräventionsrates NRW hob besonders die schwerwiegenden Folgen für die Kinder der Inhaftierten hervor. Stigmatisierung, Ausgrenzung und die besondere Gefährdung der Kinder durch die Straffälligkeit und Inhaftierung eines oder beider Elternteile sind nur einige der Aspekte dabei.

Mit seinem Schlussplädoyer gab Philipp Walkenhorst der Kooperation Kirche und Justiz Rückenwind, heißt es. Er sprach sich für eine uneingeschränkte Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit aus. Hafteinrichtungen der Justiz seien „Facheinrichtungen sozialer Rehabilitation“ und hätten den Auftrag der „Reintegration“, so Walkenhorst. UK

Anklage gegen früheren Kirchenmitarbeiter

Bielefeld. Im Fall eines früheren Jugendbetreuers im evangelischen Kirchenkreis Bielefeld hat die Staatsanwaltschaft Anklage wegen sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen erhoben. Der hauptamtliche Jugendmitarbeiter, der in einer Bielefelder Kirchengemeinde eingesetzt war, ist zudem wegen Besitzes von jugendpornografischen Schriften angeklagt, wie eine Sprecherin des Amtsgerichts Bielefeld mitteilte. Der Kirchenkreis Bielefeld hatte nach Bekannt-

werden der Vorwürfe im Jahr 2021 Anzeige gegen den inzwischen gekündigten Mitarbeiter erstattet.

Der Beschuldigte soll einen Kreis von bis zu acht Jugendlichen regelmäßig privat eingeladen haben, erklärte die Gerichtssprecherin. Bei diesen Treffen soll es auch um sexuelle Themen gegangen sein. Die Anwesenden sollen zum Teil nackt zusammengesessen haben. Dabei seien auch Aufnahmen gemacht worden. Der Mann soll mehrere männliche Jugendliche in sexueller

Absicht an deren Geschlechtsorganen berührt haben. Bei einer Gelegenheit soll der Angeschuldigte gemeinsam mit einem Jugendlichen versucht haben, einen Gipsabdruck von dessen Geschlechtsorgan zu fertigen. Darüber hinaus sollen gemeinsame Saunagänge und Massagen stattgefunden haben, wie die Sprecherin sagte.

Zu den Vorfällen soll es laut der Gerichtssprecherin im Zeitraum von 2005 bis 2011 gekommen sein. Es gehe ausschließlich um männli-

che Jugendliche. Die Anklage geht von drei Missbrauchsgeschädigten aus. Das Strafmaß könne bei einigen Taten bis zu einer Freiheitsstrafe von fünf Jahren reichen.

Der Kirchenkreis Bielefeld hatte nach eigenen Angaben unmittelbar nach Bekanntwerden des Falles den Beschuldigten vom Dienst freigestellt und das Arbeitsverhältnis beendet. Zudem hatte der Kirchenkreis bei der Staatsanwaltschaft Bielefeld Strafanzeige erstattet.

epd